Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 86 (1996)

Artikel: "wir wend bas dran / vnd Paulum hören was der dar von schryb" : Paul Zinsli ist 90 geworden

Autor: Hengartner, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«wir wend bas dran / vnd Paulum hören was der dar von schryb» *

Paul Zinsli ist 90 geworden.

In Bern feierte am 30. April Paul Zinsli seinen 90. Geburtstag. Noch zu seiner Kinder- und Jugendzeit war es nicht allgemein üblich und überall verbreitet, Geburtstage zu feiern: So ist etwa den Materialien des «Atlas der schweizerischen Volkskunde» zu entnehmen, dass damals vor allem in der Romandie und in der westlichen Deutschschweiz Geburtstag gefeiert wurde, währenddem etwa in den katholischen Gebieten – im Wallis und in der Innerschweiz – stärkerer Wert auf die Feier des Namenstags gelegt wurde. In der östlichen Hälfte der Schweiz hingegen, also auch in Graubünden – der Heimat von Paul Zinsli –, wurden gleich beide Tage gefeiert, allerdings nicht immer in gleicher Intensität. Freilich boten runde Geburtstage bereits seit langem Anlass, diese festlich zu begehen – doch oft war dann nicht der Jubilar der Beschenkte, sondern er hatte vielmehr selber als «Gabenspender» zu amten: Sei es, dass er eine Runde im Gasthaus zu zahlen oder auch das Geburtstagsessen zu spendieren hatte. Seltsam muten in diesem Zusammenhang auch die verschiedenen Weisen an, mit denen zum Geburtstag Glück angewünscht wurde. Zum einen ist da die vor allem im Mittelland verbreitete Sitte zu nennen, das Geburtstagskind zu würgen (auch wenn sich dies zuletzt nur noch in der verbalen Bezeichnung «würgen» für das Anwünschen des Geburtstags erhalten hat); zum zweiten die Gewohnheit, wie sie im Südtessin praktiziert wurde, dem Jubilar für jedes seiner Lebensjahre einen Faustschlag auf den Rücken zu geben, und schliesslich der vereinzelt in Graubünden und in der welschen Schweiz anzutreffende Usus, das «Geburtstagskind» am Ohr zu ziehen.

Nicht solche Glückwünsche sollen hier aber vorgebracht werden – da hat nicht zuletzt die Umwertung des Geburtstags zur Familienfeier im bürgerlichen Kontext und später als «Kinderfest» zu viel zum Rückgang der eben geschilderten Formen beigetragen –, sondern der 90. Geburtstag von Paul Zinsli, weiland ordentlicher Professor für Sprache, Literatur und Volkskunde der deutschen Schweiz an der Universität Bern, soll vielmehr zum Anlass genommen werden, ihm für sein umfangreiches bisheriges Werk zu danken, aber auch vorauszublicken auf das, was noch kommen soll.

Nun ist es indessen beinahe müssig, die zahlreichen Publikationen Paul Zinslis oder auch nur eine einigermassen repräsentative Auswahl daraus hier breiter vorzustellen. Viele der Werke von Paul Zinsli, angefangen bei seiner ersten grossen Publikation «Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerdeutschen Alpenmundarten», bis hin zu seinem in zahlreichen

* Niklaus Manuel, *Barbeli*, Vers 919f.

überarbeiteten Neuauflagen erschienenen «Walser Volkstum» (zuletzt in sechster Auflage 1991) oder dem legendären Buch über «Ortsnamen. Strukturen und Schichten in den Siedlungs- und Flurnamen der deutschen Schweiz», das demnächst auf vielseitigen Wunsch wieder aufgelegt werden soll, und etwa auch die Edition des Totentanzes von Niklaus Manuel haben ein grosses und interessiertes Publikum gefunden. Die hier angeführte kleine Auswahl belegt aber bereits die Bandbreite des Schaffens von Paul Zinsli: Als Namenkundler (nicht zuletzt als Initiator, Herausgeber und «Seele» des «Ortsnamenbuchs des Kantons Bern», von dem bislang zwei Bände vorliegen, oder als Verfasser des im Alleingang gesammelten und aufgearbeiteten «Südwalser Namengutes»), als Walserforscher, Sprachwissenschaftler und Dialektologe (noch heute zeichnet er mitverantwortlich für die Herausgabe des «Sprachatlas der deutschen Schweiz»), aber auch als Philologe mit Schwerpunkt in der frühen Neuzeit ist es ihm gelungen, sich innerhalb wie ausserhalb wissenschaftlicher Kreise einen grossen Namen zu schaffen.
Trotz seines reichen Schaffens, von dem auch über zweihundert wissenschaftliche Aufsätze zeugen, hat indessen Paul Zinsli immer wieder Zeit gefunden, auch seine musischen Begabungen zu pflegen und sich der Musik und Malerei zu widmen. Davon zeugen bereits die einzigartigen Illustrationen in seinem Buch «Grund und Grat», aber auch die Aquarelle des heute Neunzigjährigen, von denen gegenwärtig eine Auswahl in Bern zu sehen ist. Dass er darüber hinaus die musische wie die wissenschaftliche Seite fruchtbar zu vereinigen wusste, davon legt seine Arbeit über den Davoser «Malerpoeten Hans Ardüser» aus dem Jahr 1986 ein eindrückliches Zeugnis ab.
Paul Zinsli nur am Vergangenen zu messen hiesse aber, den wichtigsten Antrieb seines Schaffens, seinen rastlosen Forscherdrang, auszuklammern. Weder die zahlreichen Ehrungen, die er für sein Werk erhalten hat (u.a. die Ehrendoktorwürde der ETH oder der Mozartpreis), noch die positive, ja begeisterte Aufnahme seiner Werke waren ihm je Anlass, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, im Gegenteil: Sie verliehen ihm – und geben ihm noch heute – stets Ansporn zu weiterem Schaffen. So widmet sich der Neunzigjährige energisch und mit der ihm eigenen Kompetenz und Hingabe der Fertigstellung einer kommentierten Neuausgabe der literarischen Werke von Niklaus Manuel – und führt damit ein Vorhaben zu Ende, dessen Grundstein er vor über vierzig Jahren gelegt hat. Das Buch soll, gleichsam als Geburtstagsgeschenk an sich selber, aber auch an die Fachwelt und an weitere Interessierte (Zinsli wird damit, ganz im Sinne älterer Ausgestaltungen des Geburtstags, zum Gabenspender), noch in diesem Jahr vorliegen. Als Mitherausgeber dieser Manuel-Edition hat denn auch der Schreibende den Menschen und Wissenschaftler Paul Zinsli kennengelernt: als ebenso kompetenten wie anregenden Gesprächspartner, dessen Aufgeschlossenheit und Ausstrahlung Ansporn und Vorbild für das eigene Schaffen darstellen.
Mit den Geburtstagsgrüssen an Paul Zinsli verbindet sich zum ersten der Wunsch, dass ihm und seiner Frau, die ihm in all den Jahren selbstlos zur Seite stand und sein Forscherleben unterstützte, bei den regelmässigen Aufenthalten in Safien ebenso wie in Bern noch etliche unbeschwerte Jahre be-

vorstehen mögen. Der neunzigste Geburtstag von Paul Zinsli ist aber auch Anlass, ihm für das zu danken, was er in seinen zahlreichen Publikationen, als Mensch wie als akademischer Lehrer, weitergegeben und gefördert hat. Schliesslich verbindet sich damit nicht zuletzt die Hoffnung, auch weiterhin an den Früchten seiner nicht erlahmenden Schaffenskraft teilhaben zu können.

Prof. Dr. Thomas Hengartner, Allmenhag 42, 2577 Finsterhennen

Aus Anlass des 90. Geburtstags von Paul Zinsli erscheint eine Bio-Bibliographie: «Verzeichnis der Schriften und Vorträge von Paul Zinsli. Mit Lebensdaten, einem Portrait und Würdigungen. Zusammengestellt von Rudolf J. Ramseyer». Bern 1996 (erhältlich im Institut für Volkskunde, Basel).

P. Walter Heim SMB (1922–1996)

Am 31. März ist Walter Heim, unser ehemaliges Vorstandsmitglied, gestorben. Geboren am 8. Februar 1922 in Goldau SG und aufgewachsen in St. Gallen, durchlief er Gymnasium und Priesterseminar der Missionsgesellschaft Bethlehem und wurde 1948 zum Priester geweiht. Ab 1949 belegte er an der Universität Zürich Vorlesungen in Volkskunde, Geschichte und Journalistik. 1956 promovierte er bei Richard Weiss mit einer Arbeit über «Die Grabbriefe an Mutter M. Theresia Scherer in Ingenbohl». Ab 1956 unterrichtete er am Gymnasium Immensee Geschichte, Wirtschaftsgeographie und Sozialkunde. Von 1980 bis 1994 betreute er das Archiv der Missionsgesellschaft in Immensee. In dieser Zeit veröffentlichte er in mehreren Faszikeln die Gründungsgeschichte des Instituts Bethlehem. In den letzten Jahren hinderten ihn gesundheitliche Probleme zunehmend am Arbeiten. Er nahm seine Probleme gelassen an, blieb aber trotzdem bis zuletzt am Puls der Zeit.
Seit seinem Zweitstudium mit der Volkskunde verbunden, blieb er dem Fach und vor allem der Religiösen Volkskunde über all die Jahre treu, was sich in zahlreichen Veröffentlichungen niederschlug. So erschienen allein im «Schweizerischen Archiv für Volkskunde» und in der «Schweizer Volkskunde» über fünfzig Artikel zu (Jahres-)Bräuchen und zum Wallfahrtswesen in der Schweiz. Wie die folgende Titelauswahl zeigt, war Walter Heim bei all seinen Forschungen der Bezug zur Aktualität wichtig, das Aufspüren und Beobachten neuer Entwicklungen, neuer Bräuche und Brauchformen: *Neue Zeitungsfabeln [SVk 1954], Alter Brauch – neuer Brauch: Der DKW-Gruss [SVk 1962], Klimawechsel in der katholischen Volksfrömmigkeit der Schweiz [SAVk 1968], Schweizer Volksmusik im Wandel [SVk 1979], Moder-*